

**INTERNATIONALE
ARTUSGESELLSCHAFT**
Deutsch-österreichische Sektion
Professor Dr. Cora Dietl

Institut für Germanistik
der Justus-Liebig-Universität, Otto-Behaghel-Str. 10 B, 35394 Gießen.



Gießen, den 25.3.2010

Liebe Mitglieder,

schon vier Wochen ist unsere Straßburger Sektionstagung „Mythos und Geschichte“ her: höchste Zeit für einen Rückblick und die neuesten Informationen für Sie.

Mit 42 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Frankreich und Italien war die Tagung außerordentlich gut besucht. In 26 Vorträgen näherten wir uns verschiedenen Definitionen von „Mythos“, „Mythologie“ und „Mythischem“ und ihrer Anwendbarkeit auf die arthurische Literatur. Wie nicht anders zu erwarten, wurde recht konträr diskutiert – in der üblich kollegialen Atmosphäre unserer Gesellschaft. Dementsprechend reichhaltig, facettenreich und wohlreflektiert wird das Thema im nächsten Tagungsband diskutiert werden.

Unser Gastgeber, Herr Kollege Andersen, hatte für einen reibungslosen Ablauf der Tagung und alles Technische gesorgt; ihm gilt mein besonderer Dank. Zu den Highlights der Tagung gehörte sicherlich auch der Empfang im Straßburger Rathaus, den uns Frau Kollegin Buschinger dankenswerterweise organisiert hatte und bei dem wir mit Freundlichkeiten und Elsässer Köstlichkeiten überhäuft wurden. Selbst die Aufmerksamkeit der Presse konnten wir erregen. Die FAZ berichtete am 3.3. über uns, v.a. auch beeindruckt von der Beteiligung jüngerer Wissenschaftler an unserer Tagung. Eine Kopie des Artikels finden Sie im Anhang.

Folgende Ergebnisse erbrachte unsere **Mitgliederversammlung**, in manchen Punkten (TOP 4) hier schon aufgrund neuerer Informationen ergänzt:

Die Tagesordnungspunkte der Mitgliederversammlung am 26.2.2010 waren

- TOP 1: Begrüßung durch die Präsidentin
- TOP 2: Bericht des Vorstands
- TOP 3: Kassenbericht
- TOP 4: Tagungsbände
- TOP 5: Internationale Tagung in Bristol, 25.–30. Juli 2011.
- TOP 6: Termin und Thema der nächsten Sektionstagung
- TOP 7: Verschiedenes.

Zu TOP 2:

- Die Mitgliederzahl (39 Bibliotheken, 141 persönliche Mitglieder) ist in den letzten Jahren leicht gestiegen, trotz einiger altersbedingter Austritte. Bedauerlich sind Austritte einzelner Bibliotheken, die das Bulletin lieber über den Buchhandel als über uns beziehen möchten.
- Die Mitgliederversammlung gedachte unserer geehrten verstorbenen Mitglieder, Herrn Prof. Dr. Rupprecht Rohr, Herrn Prof. Dr. Karlheinz Göller, Herrn Prof. Dr. Eberhard Nellmann und (zwar ein Mitglied der britischen Sektion, aber Honorarprofessorin in Gießen) Frau Prof. Dr. Marianne Wynn. Sie alle vier werden der arthurischen Forschung fehlen.
- Die Mitgliederversammlung dankte den Bibliographen der dt.-österr. Sektion. Zugleich erinnerte die Präsidentin an das Abgabedatum der Beiträge für das nächste Bulletin: **1.4.2010**.

Zu TOP 3:

- Nachdem die Tagungsbände ohne Druckkostenzuschuss publiziert werden können, besteht keine Notwendigkeit zu einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, auch wenn sich der Kontostand unserer Sektion nur im dreistelligen Bereich bewegt.

Zu TOP 4:

- Auf der Tagung in Straßburg konnten wir den Tagungsband der letzten Sektionstagung (Rauischholzhausen 2008), „**Artushof und Artusliteratur**“ vorstellen, der pünktlich zur Tagung im Verlag W. de Gruyter erschienen ist (siehe Anhang). Der Band, der sich als 7. Band der „Schriften der Internationalen Artusgesellschaft, Sektion Deutschland/Österreich“ präsentiert, knüpft explizit an unsere bisherigen Bände an. Es ist ein stattliches Buch mit 391 Seiten – und kostet leider auch entsprechend viel: EUR 99,95. Mitglieder der Internationalen Artusgesellschaft erhalten 20% Rabatt. Bestellungen mit Rabattwunsch sind zu richten an: Kerstin.Haensch@degruyter.com.
- Reihenherausgeber der neuen Reihe sind die Mitglieder des Vorstands (Dietl, Burrichter, Ridder, Rimpau, Wolfzettel) und speziell für die Anglistik: Herr Kollege Fichte. Die Aufgabe der Reihenherausgeber besteht v.a. in der Beratung der Herausgeber der einzelnen Bände. Für den nächsten Band haben sich wiederum Friedrich Wolfzettel, Matthias Däumer und ich (Cora Dietl) als Herausgeber zur Verfügung gestellt.
- Der nächste Tagungsband wird sicherlich nicht nur sehr facetten-, sondern auch sehr umfangreich werden. Der Verlag W. de Gruyter hat uns erlaubt, einen bis zu 600 Seiten dicken Band herauszugeben, da es sich beim Mythos um ein besonders wichtiges Thema handelt.
- Als **Abgabedatum für die Manuskripte** haben wir **1.9.2010** vereinbart. Abgabe elektronisch, am besten per mail an: cora.dietl@germanistik.uni-giessen.de. Der Umfang sollte bei ca. 20 Seiten, also grob zwischen 15 und 25 Seiten liegen. Die Formvorgaben sind die gleichen wie beim letzten Mal; die Autoren erhalten von mir einen Modellartikel zur Orientierung. Sie erhalten Korrekturfahnen auf Papier. Ideal wäre es, wenn der Band bis zur Tagung in Bristol im Juli 2011 erscheinen könnte.
- Der Verlag erlaubt uns auch, falls wir es wünschen, Sammelbände zu den Vorträgen unserer Sektion auf den Internationalen Artustagungen herzustellen. Wir sind dazu aber nicht gezwungen.
- Da Herr Heiko Hartmann leider den Verlag W. de Gruyter verlässt, wird die Reihe künftig von Frau Zeller betreut.

Zu TOP 5:

- Der Call for Papers der Internationalen Artustagung in Bristol am 25. bis 30. Juli 2011 (siehe Anhang) sieht vor, dass neben Einzelvorträgen auch bereits zu Sektionen gruppierte Vorträge

angemeldet werden können, ähnlich wie in Kalamazoo oder Leeds. Ein solches Modell ist bereits in Rennes erprobt worden. Die Konferenzsektionen umfassen i.d.R. drei Vorträge. Wenn eine Konferenzsektion vorgeschlagen wird, dann müssen mindestens zwei Vorträge benannt werden, die in dieser Sektion gehalten werden. Den dritten fügt ggf. die Konferenzorganisation in Bristol dazu. Aus den Reihen der Sektion Deutschland/Österreich sind folgende Vorschläge für mögliche von uns organisierte Konferenzsektionen gemacht worden:

Thema 2: Spätmittelalterliche Artusromane

(a) NN (genauere Formulierung des Unterthemas fehlt noch)

Thema 3: Erzähltechnik, Stil und Stilistik

(a) Die Paradoxie als Erzählmittel des Artusromans

(b) Hell und dunkel, Licht und Schatten im Artusroman

(c) Stimmung(en) im Artusroman

(d) Blan B: Arthurische Ersatzhandlungen und (gescheiterte) Konfliktlösungsstrategien als Teil der Erzählstruktur.

Thema 6: Das Übernatürliche und Spirituelle in der Artusliteratur

(a) Formen der Spiritualität im Artusroman

Sollten Sie Interesse daran haben, Ihren Vortrag in einen dieser Sektionsvorschläge einzugliedern, oder sollten Sie eigene Sektionsvorschläge haben und sich wünschen, dass ich die Koordination übernehme, dann wenden Sie sich bitte an mich – für Vorträge spätestens bis zum **1. September 2010**, für Sektionen spätestens bis zum **1. August 2010**.

- In Rennes war bereits angedacht, dass eine der nächsten Internationalen Tagungen der Artusgesellschaft in Deutschland stattfinden könnte. Frau Kollegin Burrichter möchte in Bristol vorschlagen, die Artustagung 2017 in Würzburg auszurichten.

Zu TOP 6:

- Die nächste Tagung der deutsch-österreichischen Sektion wird **Ende Februar 2013** stattfinden, in **Rauischholzhausen** (Tagungsstätte der Universität Gießen).
- Als Thema der nächsten Tagung ist nach langer Diskussion **„Ironie, Polemik und Provokation“** gewählt worden. Der Alternativvorschlag „Surrogat, Alternative, Virtualität“ wurde nur knapp überboten. Ein Call for Papers wird Ihnen zu gegebener Zeit zugehen. Vortragsvorschläge (Titel und Kurzexposé) werden dann bis **15. Juli 2012** von mir erbeten.

Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen ein gesegnetes Osterfest zu wünschen.

Herzliche, arthurische Grüße

Ihre



i ündern

sphäre

ptischen Politologen kommen hier allerdings der jüngsten Generationspraxis in Frage herhood in Search of a urrent Trends in Islam, Hudson Institute,). Im Gegensatz zu den rrvativen Kadern und e zweitälteste pragmatritte neokonservative Muslimbrüder sind die is dreißigjährigen Aktivistoffen und nicht mehr plinieren. Sie sind es, or mit einer ausgeprägten Neugier und einem ais nach politischer In-

der jungen Muslimokratiesierung richtet ur an die Regierung, die ältere Generation die die Organisation rolliert und die jüngeren Entscheidungsprozesse. Um dagegen zu Fel-en die jungen Aktivist. Einer der populärsten fi bahr al-taghyir), neunundzwanzigjährigen-stafa al-Naggar betrie-die letzten Wahlen 005 als Misserfolg für schaft, den er auf den chen Stil ihrer Kader ihnen fordert er jetzt z. Offenheit und auch Nicht Gehorsam und ber der obersten Kaiten künftig das sation den Aufstieg inner-satz sein, sondern h müssten sich die itisiert er, noch stärker engagieren, um Anhängern besser aus-

int sich die alte Garde nicht darüber im Klare mit den jungen Re-soll. Sie zu ignorieren als bloßen „elektronun, hat sie nicht nur auch dem Image der ritär verschrien Or-det. Genau dem aber 1 Brüder offenbar enthalb sich mittlerweile ihrer politischen Ab-ned Mursi, mit einer logger getroffen hat, en Dialog zu etabli-zen Verhältnis der Füh-zen Kritikern hat dies as geändert. Während t, scheint ein anderer t, scheint ein anderer instrumentalisieren zu muslimbruderschaft als sitionen. Dass es auf-ationenkongress zu e-Muslimbrüder kom-t al-Anani jedoch für chließlich wirke das deutendsten Dissiden-1996 gegründete „Al-reits zum vierten Mal st 2009 – nicht zu den wurde, angesichts Repressionspolitik der erung immer noch ab-

JOSEPH CROITORU



Präraffaeltische Kunstreligion nach Dante Gabriel Rossetti: Galahad, Bors und Percival empfangen die Eucharistie aus dem Heiligen Gral.

Foto Picture Alliance

König Artus: Mythen und Heilsgeschichte

Der König ist müde, seine schlaffen Ritter sind keine Hilfe; und so verfällt er auf den Ausweg angeschlagener Machtthaber: Sinnstiftung durch Beschwörung vergangener Größe, durch Arbeit am eigenen Mythos. Wir - sollten, schlägt er den Rittern vor, unserer gefallenen Kameraden dadurch gedenken, dass wir einen besonderen Helm aufsetzen - hier und jetzt. Das Ganze scheitert: Zum einen zeigt der Versuch an einem Freiwilligen, dass man mit jenem Helm recht blöd aussieht und die Weihestimmung daher nicht aufkommen will. Schwerer noch wiegt, dass niemandem der Name eines einzigen Verstorbenen der Runde einfällen will.

Die französische Fernsehserie „Kaamelott“, die bis vor kurzem im Privatsender M6 täglich vor den Abendnachrichten lief, zeigte in jeweils dreieinhalb Minuten alltägliche Szenen vom Hof des Königs Artus. Die Episode „Spangenhelm“ (2004), liefert dabei, wie Stefanie Wodianka (Rosstock) jetzt auf einer Straßburger Tagung ausführt, mehr als gefällige Unterhaltung: Es geht um das Erinnern im Rahmen eines europäischen Mythos, um die Rolle, die das historische Geschehen, soweit rekonstruierbar, für die Gegenwart spielen darf - und darum, wer im Zweifelsfall berechtigt ist, deren gültige Fassung festzulegen. Stefanie Wodianka wies auf die Versuche zahlreicher Mediävisten seit den Sechzigern hin, gegenüber einem polarisierten, nicht selten verkitschten Mittelalterbild die Deutungshoheit über die Epoche für sich zu beanspruchen.

In der Abwehr eines Mittelalter-Mythos aber schufen jene Mediävisten einen neuen: den nämlich einer dem Laien unver-

Gralsuche betreiben auch die Kulturwissenschaftler: Der Sagenkönig der britischen Insel erscheint ihnen in immer neuen Verwandlungen seines Bildes.

ständlichen Epoche, eines Dickichts, in dem einzig der Experte den Weg weisen kann. „Mythos und Geschichte“ war das Kolloquium überschrieben, das vergangene Woche von der deutsch-österreichischen Sektion der Internationalen Artusgesellschaft abgehalten wurde. Auf den ersten Blick ist das ein Allerweltschema. Die Suche nach dem historischen Artus hat schon vor Jahrzehnten in jene Aporie geführt, aus der man, allen vermeintlichen Sensationstendenzen zum Trotz, nicht mehr herauskommt: Es wird irgendwann mal im frühen Mittelalter einen Heerführer auf der britischen Insel gegeben haben, der sich in Schlachten bewährte, dessen Andenken aber eine gewaltige Metamorphose durchmachte, ehe daraus im zwölften Jahrhundert die Biographie eines Königs wurde, der alle anderen in sittlicher Hinsicht überrichten sollte.

Artus steht seither für das Ideal eines Herrschers, der allein durch seine Person die Besten der Besten an seinen Hof zieht, der ein ritterliches Tugendbündel verkörpert, das friedlich, mildtätig und sozial engagiert ist - dies, im Verein mit

dem tragischen Scheitern all dieser Bemühungen aufgrund des Verrats seines Lieblingsritters Lancelot, sichert Artus ein Fortleben bis heute.

Am Ende kristallisierten sich zwei Positionen heraus: „Der Mythos zeichnet sich wesenen aus“, sagte Brigitte Burrichter (Würzburg). Er „liefert die Begründung für kulturelle Muster oder bestimmte Institutionen durch die Erzählung der Ursprünge, in denen die Richtigkeit des Erzählten gründet“. Wenn der Mythos aber mit der im dreizehnten Jahrhundert neu in die Artus-Legende integrierten Heilsgeschichte konfrontiert wird, namentlich mit der sehr religiös konnotierten Gralsgeschicht-er, muß es zu Verwerfungen kommen. In der französischen Dichtung der Boron-Nachfolge, führte Burrichter aus, bleibt das mythische Element auf der Strecke: Entweder, indem es konsequent aus der Erzählung verbannt wird, oder, indem es so lange religiös aufgeladen wird, bis es völlig umgedeutet erscheint. Kein Einzelfall: Armin Schulz (Konstanz) zeigte am Beispiel des „Wigalois“, wie sich hier die Maßstäbe schon um das Jahr 1220, kurz nach der Blüte des deutschen Artus-Romans, also kurz nach „Erec“, „Iwein“ und „Parzival“, verschoben haben: „Es geht nun nicht mehr primär darum, ob etwas fein oder unfein ist, nicht mehr darum, dass Ethik immer wesentlich an Ästhetik gebunden ist, sondern nur noch darum, ob etwas fromm oder unfromm ist. Das Höfische wird damit zur bloßen Erscheinungsform des Ästhetischen herabgewertet.“

Die andere Position der Mythos-Definitoren fragt dagegen nicht nach Anciennität, sondern nach den Feinstrukturen des Erzählens: „Mythos ist akausal“, sagte der

Wiener Mediävist Florian Kragl: „Das heißt, dass die Art, wie im mythischen Erzählen Handlungsfäden gesponnen werden, keiner kausalen, rationalen Logik von Ursache und Wirkung gehorcht. Der Zusammenhang von Erzähltem ergibt sich nicht aus einem ‚weil a, daher b‘, sondern er gewinnt seine Legitimation aus der schlichten Formel des mythischen ‚so ist es‘.“ Kragl zeigte nun am Beispiel des „Iwein“, wie ein und dieselbe Passage, Iweins Brunnenabenteurer und die anschließende Hochzeit mit Laudine, je nach der Perspektive des Betrachters, eher mythisch oder realistische Züge aufweisen kann - entscheiden muss der Leser. Auch Nina Schlüter (Mainz) zeigte in ihrem Vergleich zwischen den Schicksalen des Ödipus und Parzivals, wie der unterschiedlich aufgefasste Mythos-Begriff ebenso unterschiedliche Ergebnisse bringen kann, die - und dies macht die Klasse der untersuchten Dichtungen augenfällig - nebeneinander bestehen können. Vor allem aber wies Schlüter in ihrem Konstrukt von Freiheit und Notwendigkeit, wie es im antiken und im mittelalterlichen Text sichtbar wird, dem rätselhaften Gral, dem wahren Stolperstein avancierter Artus-Dichtungen, eine neue, höchst innovative Rolle zu: Was, wenn dieses unbestimmte „Ding“, angesiedelt irgendwo zwischen Kelch und Stein, seine Funktion noch jenseits eines christlichen Heilsplans hätte? Wenn sich seine offensichtliche Ambivalenz jeder Vermittlung verweigerte?

Solche Fragen sind es, von denen eine künftige Diskussion der arthurischen Texte profitieren kann. In drei Jahren trifft sich die Runde wieder, erlöset vom Zwang zum Mythos: Das neue Oberthema fragt nach Ironie und Spott am Artushof.

TILMAN SPRECKELSEN

Vom feurigen Schwung zum elegischen Rückblick

zum „Don Carlos“ erlaubt dem Leser Blicke in den dichterischen Prozess

nommen, wo dann das den früheren Karl kennzeichnende utopische Streben nach Paradies und goldnem Zeitalter hinzukam. Im Ansatz ist es freilich auch hier schon zu erahnen, in der Formulierung

/ Des Jünglings werth, in die Tugend / So vieler königlichen Ahnen rollt. / Der Enkel / Des großen Karls fängt frisch zu rinnen an. / Wo andre Menschenkinder müthelos enden. / Europa ruht auf weichem Fried-

Artushof und Artusliteratur

Hrsg. v. Däumer, Matthias / Dieltl, Cora / Wolfzettel, Friedrich

2010 | Gebunden | Euro [D] 99,95 / für USA, Kanada, Mexiko US\$ 155,-
ISBN 978-3-11-022135-0

Reihe: Schriften der Internationalen Artusgesellschaft, Sektion
Deutschland/Österreich (SIA) 7

Auch erhältlich als [eBook](#)



Produktinfo

Der Artushof ist fraglos, strukturell wie thematisch, das Zentrum der arthurischen Romane. Immer wieder hat er aus sozial-, macht- und institutionengeschichtlicher sowie poetologischer Perspektive interessiert. Heute, nach dem Durchschreiten verschiedener kulturwissenschaftlicher *turns* (wie dem *performative* oder dem *spatial turn*), lohnt es sich, einen neuen, explizit interdisziplinären und aus dem Dialog verschiedener nationaler Forschungsdiskurse profitierenden Blick auf diese Institution zu werfen. Die Beiträge dieses Bands fragen nach der räumlichen Inszenierung des Hofes durch die Literatur und nach deren performativer Einbindung am Hof, nach dem Status höfischer Öffentlichkeit sowie nach der Rolle von Macht und Eros am Hof, die ihn als Institution oder als literarisches Experiment konstituieren und gefährden. Sie hinterfragen kritisch die ›Idealität‹ des Artushofs und die Tragweite der Textsorte ›Artusroman‹. Schließlich untersuchen sie die Funktion und Rezeption des Hofes auch in hoffernen oder hofkritischen Kontexten, von der Hanse bis zur modernen amerikanischen Kultur.

Inhalt:

Friedrich Wolfzettel: Der Artushof: ideale Mitte oder problematische Idealität? S. 3–20.

Fritz Peter Knapp: Der Artushof als Raumkulisse bei Wace, Chrétien de Troyes und dessen deutschen Nachfolgern, S. 21–42.

Stefanie Schmitt: Empfang und Schwertleite. Zur literarischen Darstellung höfischer Zeremoniellen in französischen und deutschen Artusromanen um 1200, S. 43–60.

Christoph Schanze: Die Konstruktion von höfischer Öffentlichkeit im *Welschen Gast* Thomasins von Zerklære und ihre Funktionalisierung in Wirnts von Gravenberg *Wigalois*, S. 61–90.

Cora Dieltl: Ein Hof ohne Magier – Makel oder Auszeichnung? Zur (beinahe) fehlenden Merlingestalt in der deutschen Artusliteratur, S. 93–118.

Armin Schulz: Der Schoß der Königin. Metonymische Verhandlungen über Macht und Herrschaft im Artusroman, S. 119–136.

Danielle Buschinger: Erotik und Sexualität in der Artusepik (ein Beispiel: die *Krone* Heinrichs von dem Türlin), S. 137–154.

Peter Andersen: Der Artushof im *Wigalois*: vom Zusammenbruch zum Wiederaufbau, S. 155–168.

Martin Schuhmann: *Sine ira et studio* – aber warum? Artus in der Artusliteratur, S. 169–188.

Ulrich Ernst: Wolframs Gral und der Schatz der Templer. Theokratie, Heterotopie und Imagologie im *Parzival*, S. 191–214.

Matthias Däumer: »Hje kam von sinen augen / Das wunderlich taugen« Überlegungen zur Sinnesregie in den Wunderketten- und Gralspassagen der *Krone* Heinrichs von dem Türlin, S. 215–236.

Justin Vollmann: Krise des Individuums – Krise der Gesellschaft. Artusroman und Artushof in der *Krone* Heinrichs von dem Türlin, S. 237–252.

Gerhard Wolf: Der Artushof in der Komplexitätskrise. Ein Beitrag zur Eingangsaventure des mittelniederländischen *Walewein*, S. 253–282.

Marjolein Hogenbirk: Vom Außenseiter zum größten Helden des Hofes. Die Karriere des schwarzen Ritters Moriaen, S. 283–306.

Patrizia Mazzadi: Jenseits des Höfischen: der Artushof im *Tristano veneto*, S. 309–324.

Jürgen Wolf: Arthuriana im deutschen Norden. Das Mysterium des (deutschen) Nordens: breites Artusinteresse ohne literarische Zeugnisse?, S. 325–340.

Hartmut Kugler: Artus in den Artushöfen des Ostseeraums, S. 341–354.

Joerg O. Fichte: Der englischsprachige ›Artusroman‹ des 19. und 20. Jahrhunderts als Utopie und Dystopie, S. 355–372.

Ulrich Müller: Probleme um Lancelot: im Mittelalter eine Problem-Figur (Chrétien de Troyes) und in der Moderne ein Ritter der politischen Wende oder eines Generationenkonflikts (Christoph Hein 1989)? S. 373–392.

XXIII. Kongress der Internationalen Artusgesellschaft

Bristol, 25.-30. Juli 2011

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass der 23. Kongress der Internationalen Artusgesellschaft vom 25.–30. 2011 Juli von der Universität Bristol veranstaltet wird. Bristol ist eine lebendige Stadt im Südwesten Englands mit einer reichen, mittelalterlichen Geschichte, vielen mittelalterlichen und modernen Sehenswürdigkeiten und der ideale Ausgangsort für Exkursionen zu Orten der Artuslegende wie Glastonbury und Caerleon sowie zu anderen touristisch interessanten Städten wie Bath, Wells und Hereford.

Themen der Konferenz:

1. Arthurische Ideale und Identitäten.
2. Spätmittelalterliche Artusromane.
3. Erzähltechnik, Stil und Stilistik.
4. Arthurische Handschriften und Frühdrucke.
5. Arthurische Ikonographie und Abbildungen.
6. Das Übernatürliche und Spirituelle in der Artusliteratur.

Wenn Sie zu einem der Themen einen Vortrag in einer Sektion halten wollen, schicken Sie bitte Titel und Abstract von nicht mehr als 250 Wörtern Länge bis spätestens **1. Oktober 2010** an die Organisatoren. Geben Sie hierbei bitte das von Ihnen gewünschte Konferenzthema an. Vorschläge sollten sich auf eines oder mehrere Themen beziehen; ist dies nicht der Fall, geben Sie bitte die Nummer 7 an. Außerdem bitten wir Sie um folgende Angaben: Name, Institution, Anschrift, Email-Adresse, Anzahl der Begleitpersonen, Übernachtungswunsch Hotel/Jugendherberge/Studentenwohnheim.

Wir nehmen auch gerne Vorschläge für organisierte Sektionen und Podiumsdiskussionen zu den Konferenzthemen an, jeweils auf eine Länge von 90 Minuten begrenzt. Für eine Podiumsdiskussion schicken Sie uns bitte Angaben zum vorgeschlagenen Thema, sowie die Namen und weiteren Angaben (wie oben) *von mindestens zwei Mitgliedern der Artusgesellschaft, die ihre Teilnahme zugesagt haben*, und kurze einleitende Impulsreferate halten; geben Sie bitte die Nummer des Themas an, dem die Veranstaltung zugeordnet werden soll. Um Sektionen anzumelden, schicken Sie uns bitte eine kurze Beschreibung des Themas der Sektion (inklusive Nummer des Konferenzthemas), Namen und weitere Angaben der Mitglieder, die ihre Teilnahme zugesagt haben, sowie die Abstracts der Vorträge. Sektionen sollten mindestens aus zwei und höchstens aus 4 Vorträgen bestehen. Vorschläge für Podiumsdiskussionen und Sektionen werden bis spätestens 1. September 2010 erbeten.

Alle Vorschläge für Vorträge, Podiumsdiskussionen und Sektionen bitte per Email an Arthur-2011@bristol.ac.uk, oder per Post entweder an Prof. Elizabeth Archibald oder Prof. Ad Putter, English Department, University of Bristol, 5 Woodland Road, Bristol, England, BS8 1TB, mit dem Hinweis 'Arthur-2011' auf dem Umschlag.

Für weitere Informationen: <http://www.bris.ac.uk/medievalcentre/arthur/deutsch/index.html>

oder schicken Sie Ihre Frage an Arthur-2011@bristol.ac.uk.